

TAGBLATT

St.Gallen: 03. Dezember 2008, 01:03

Einkaufen trotz Handicap



Manches ist schwer zu erreichen: Rollstuhlfahrerin Sonja Lippuner nach dem Einkauf im Coop City, St. Gallen. Bild: procap

ST.GALLEN. Verschiedene Behindertenorganisationen zeigen am heutigen 3. Dezember mit einer Aktion bei Coop City St. Gallen auf, was es braucht, um als mobilitäts- oder sehbehinderte Person Einkäufe zu tätigen.

MICHAEL WALTHER

«Eine grosse Erleichterung stellt schon das Auto dar. Mit dem Postauto wäre das Einkaufen fast unmöglich», erzählt Sonja Lippuner. Die 48jährige Rollstuhlfahrerin aus Wittenbach ist häufig in der St. Galler Innenstadt beim Einkaufen anzutreffen. «Dort kann ich recht nahe an die Geschäfte heranfahren.»

Sonja Lippuner erlitt als junge Frau bei einem Skiunfall eine Querschnittlähmung. Inzwischen ist die Mutter dreier junger Erwachsener längst zum Routinier im Umgang mit dem Rollstuhl und ihrer Behinderung geworden.

Als Erstes muss Sonja Lippuner Geld holen. Der Geldautomat bei der UBS beim Bahnhof liegt zwar auf der richtigen Höhe. Zum Automaten hin führt auch eine Rampe – schön auszusehen, wie Lippuner findet, doch immer noch nicht selbständig benützbar. «Bei den meisten Geldautomaten, die heute neu installiert werden, liegt wenigstens die Tastatur auf der richtigen Höhe.» Oftmals spiegelt aber der Bildschirm. Von früher weiss Lippuner noch, wie ihr immer wieder einmal Passanten beim Geldautomaten helfen mussten.

Die Kinder auf den Knien

Sonja Lippuner sucht die Papeterie Schiff auf. «In die Galerie im Zwischengeschoss kann ich nicht gelangen, dafür aber in den ersten Stock. Dorthin hat es einen Lift.» Die meisten Geschäfte in der Innenstadt kann die Rollstuhlfahrerin nutzen. «Auf Geschäfte mit Treppenstufen verzichte ich eben.»

Immer wieder machen der Kundin Trottoirabsätze zu schaffen. Die sportliche Frau hebt die kleinen Vorderräder – um dann gleich den Oberkörper nach vorn zu klappen und so genug Schwung zu haben, um auch mit den Hinterrädern des Rollstuhls den Absatz zu bewältigen. «Mit einer Einkaufstasche ist das aber nicht mehr zu schaffen.»

Recht gut geht das Einkaufen bei Coop City am Bohl in St. Gallen. Auch die Lebensmittelabteilung im unteren Stock erreicht Lippuner mit dem Lift. Ein Problem stellt wie überall die Regalhöhe dar. Da muss Sonja Lippuner immer wieder um Hilfe fragen. Die Rollstuhlfahrerin erzählt, wie ihr früher die Kinder auf die Beine stiegen und so die höhergelegenen Gegenstände greifen und in den Einkaufswagen legen konnten.

Als «nicht ihr Ding» bezeichnet sie den Neumarkt – da habe es früher zu wenig Behindertenparkplätze gehabt. Heute stört dort noch immer die Rampe in der Mitte des Geschäfts.

An der Metzgertheke übersehen

Bei den Produkten aus den Vitrinen oberhalb der Tiefkühltruhen ist die 48jährige auf Hilfe angewiesen. Ähnlich geht es ihr bei den Gemüse- und Fruchtheken. «Oft sind sie nicht schlecht eingerichtet. Wenn ich ein Frischprodukt nicht erreichen kann, behelfe ich mich eben mit einem abgepackten.» Schliesslich die Fleischtheke beim Offenverkauf: «Die Produkte hinter Glas sehe ich wunderbar. Hingegen geht es einem im Rollstuhl häufig wie Kindern – man wird vom Verkaufspersonal übersehen.»

Lippuner schiebt mit der Linken den Handrollstuhl. Mit der erhobenen Rechten führt sie den Einkaufswagen, dessen Griff sich auf Kopfhöhe befindet. Sie parkt den Wagen immer wieder einmal zwischen den Regalen, um ihn nicht immer schieben zu müssen, und sucht die Artikel einzeln zusammen. Einkaufen mit Behinderung ist Schwerstarbeit – im Weihnachtsgetümmel erst recht. Profil – Arbeit & Handicap, der Behindertenverband Procap, Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell, der Ostschweizerische Blindenfürsorgeverein (OBV), das Dörfli HPV-Rorschach und der schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband (SBV) wollen am heutigen 3. Dezember, dem Internationalen Tag der behinderten Menschen, mit einer Standaktion vor Coop City am Bohl in der St. Galler Innenstadt auf die Probleme behinderter Menschen beim Einkaufen aufmerksam machen.

Passanten sensibilisieren

Unbehinderte Passanten können eine seh-, mobilitäts- oder geistig behinderte Person ins Coop-City-Geschäft beim Einkaufen begleiten. Dabei können eigene Erfahrungen gemacht werden, zum Beispiel durch Aufsetzen einer Dunkelbrille oder wenn jemand selbst in einem Rollstuhl sitzen möchte. «Wir wollen damit die Bevölkerung für die Schwierigkeiten sensibilisieren, die sich Menschen mit einer Behinderung im Alltag stellen», erklärt Dominik Hotz, welcher das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Fachverein für Arbeit und Umwelt initiiert hat.

Bei Coop City mussten die Behindertenorganisationen nicht lang bitten. «Menschen mit einer Behinderung sind uns als Konsumenten ebenso willkommen wie alle andern», sagt Geschäftsführer Josef Huber. Er erwartet, «durch die Aktion auf die eine oder andere Idee zu kommen, was sich noch verbessern liesse». Eines hat Huber bereits herausgefunden: Die dunklen Flächen, die die Fussgängerwege im Geschäft von der übrigen Verkaufsfläche trennen, sind für blinde Menschen nutzlos – für Sehbehinderte sind solche Kontrastunterschiede allerdings wertvoll.

Michael Walther ist Journalist BR, Autor und Mediendozent in Flawil. Er ist Redaktor der Mitgliederzeitschrift «Treffpunkt» von Procap St. Gallen-Appenzell und schreibt regelmässig für Behindertenorganisationen.

Weitere Artikel zu diesem Thema :

Zum 3. Dezember

2007 fand in Rorschach die zweite Behindertenkonferenz im Kanton St. Gallen am Behinderten-Welttag statt. Seither sind behindertenspezifische Kleingruppen daran, Themen und Visionen zu erarbeiten. Die diesjährige Aktion zum 3. Dezember baut auf dieser Arbeit auf.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.